

Verschwiegene NS-Verbrechen: Die Lagerbordelle

Forschungslücke Zwangsarbeiterlager

Für die AG Bergen-Belsen bin ich Vertreterin im »Netzwerk Lagergemeinschaften«. In diesem Netzwerk sind Nachkommen von KZ-Häftlingen aller größeren Lager auf deutschem Gebiet, einschließlich Mauthausen, organisiert; auch ideelle Nachkommen der Idee des Bewahrens von Erinnerung und daraus folgender Mahnung engagieren sich in diesem Netzwerk.

In der Regel treffen wir uns zweimal im Jahr an jeweils einem anderen Gedenkort. Neben dem Kennenlernen der jeweiligen Gedenkstätte – immer verbunden mit dem Austausch mit einer Vertreterin/einem Vertreter der Einrichtung – steht ein Schwerpunktthema zur Diskussion.

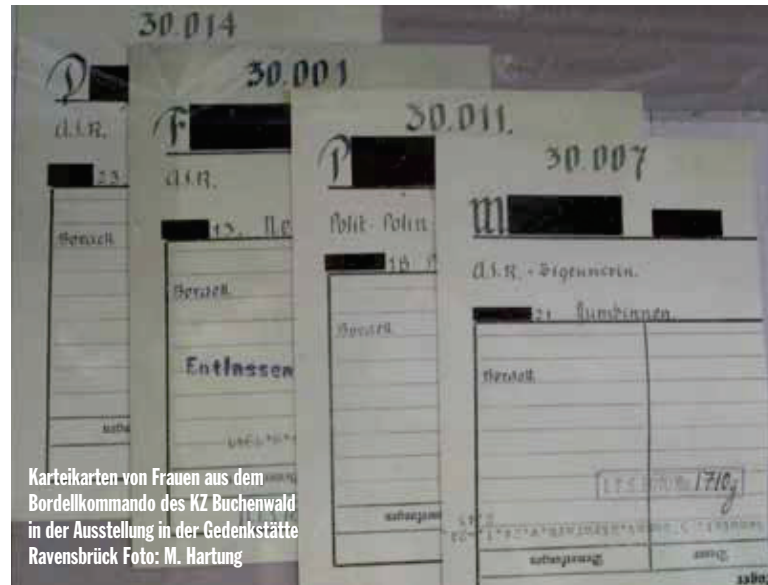
Im Mai besuchten wir erneut die Gedenkstätte Ravensbrück und hatten Dr. Andrea Genest (Gedenkstätte Ravensbrück) sowie Dr. Astrid Ley (Gedenkstätte Sachsenhausen) als Expertinnen zu Gast.

Die Beschäftigung mit dem Thema »Errichtung von Bordellen« lässt mich schlussfolgern: Mit großer Wahrscheinlichkeit gab es auch in den niedersächsischen Lagern der großen Betriebe wie Volkswagen, Hermann-Göring-Werke SZ, Varta, Bosch, Conti usw. Bordelle, in denen Sex-Zwangsarbeiterinnen funktio-

nieren mussten. Hier besteht noch Forschungsbedarf.

Ab dem Jahr 1942 richtete die SS den großen Konzentrationslagern Bordelle zunächst ausschließlich für die Häftlinge ein. Obwohl Eugen Kogon schon 1945 in »Der SS-Staat« (erstmalig erschienen 1946) das Häftlingsbordell im KZ Buchenwald beschrieb, wurde die Problematik lange Zeit tabuisiert. Die Gründe sind vielfältig.

Es würde hier zu weit führen, ausführlich auf die Intentionen der SS bei der Errichtung der Bordelle einzugehen (nachlesen kann man das z. B. in: Robert Sommer, Das KZ-Bordell. Sexuelle Zwangsarbeit in nationalsozialistischen Konzentrationslagern, Verlag Brill/Schöningh, 3. Auflage, 2022). Im Wesentlichen waren die Ziele: Optimierung der Leistungsfähigkeit,



Karteikarten von Frauen aus dem Bordellkommando des KZ Buchenwald in der Ausstellung in der Gedenkstätte Ravensbrück Foto: M. Hartung

»Homosexualitätsprävention« und Entsolidarisierung.

1943 erließ Himmler die »Prämienvorschrift«, der zufolge Häftlingen mit besserer Arbeitsleistung Vorteile gewährt werden konnten wie z. B. der Besuch eines Lagerbordells. Sie bekamen »Prämienscheine«, mit denen sie sich in einer Reihe vor dem Bordell – für jeden sichtbar – aufstellen mussten.

Die SS richtete im Jahr 1943 auch Bordelle für ukrainische SS-Männer ein, die als Wachen in KZs eingesetzt waren.

Viele der etwa 210 zur Sex-Zwangsarbeit befohlenen Frauen wurden aus

dem KZ Ravensbrück in andere KZs verschleppt. Es waren meist Frauen mit dem schwarzen Winkel, der sie als »Asoziale« stigmatisierte.

Es ist sehr zu begrüßen, was uns zwei Aktivistinnen der »Projektgruppe Ravensbrück« aus Bielefeld in Zusammenarbeit mit der Lagergemeinschaft Ravensbrück und der Gedenkstätte über ihre Bemühungen um die Errichtung eines »Gedenkzeichens« berichteten. Dort wurde es am 1. Mai 2022 der Öffentlichkeit übergeben. So hatten wir einen konkreten Gedenkort, an dem wir Nelken und ein Gebinde niederlegen konnten.

Mechthild Hartung

Politische Wanderung durch den Deister Friedensmarsch-Kontakte

Für Pfingstsamstag hatten die Friedensinitiative Völksen, Die Linke – Regionsverband Südwest, VVN-BdA Hannover und der Naturfreunde Landesverband Niedersachsen zur traditionellen »Pfingstwanderung für den Frieden« von Völksen nach Springe (Deister) eingeladen.

Etwa 30 Friedensfreund:innen trafen sich dazu am Bahnhof Völksen und machten sich bei strahlendem Sonnenschein auf den knapp acht km langen Marsch durch kleine Ortschaften, Wald und Feld. Interessierte Anwohner:innen wurden von der Friedensinitiative Völksen mit Flyern über den Grund der kleinen Demo informiert.

Gegen 12 Uhr trafen die Wander:innen auf dem Marktplatz Springe ein, wo vor einem großen Transparent der VVN-BdA Hannover »Die Waffen nieder! Stoppt den Krieg! Abrüstung jetzt!« die Abschlusskundgebung stattfand. Moderiert von Andreas Nolte, hielten Charly Braun für die Friedensinitiative Lüneburger Heide und Axel Seng für die Friedensinitiative Völksen die Abschlussbeiträge. Für

gute Stimmung und interessiertes Zuhören sorgte auch Harmut Rahmer mit Gitarre und Gesang.

VVN-BdA-Landessprecherin Inge Scharna überbrachte ein Grußwort. »Auch wenn dieser Friedensmarsch, anders als der große Ostermarsch in Hannover, von relativ wenigen Menschen getragen wird, hat er einen besonderen Charakter: Menschen aus der Region Hildesheim, Hannover, Wolfsburg wandern über Dörfer, verteilen dort Flugblätter und knüpfen untereinander neue Kontakte, die später bei größeren Aktionen wieder aufgegriffen werden können. Wir wünschen uns, dass wir eines Tages ein großes Friedensfest feiern können, wenn es einmal keinen Krieg mehr gibt«, so Scharna.

Alfred Hartung



Eine großflächige Werbekampagne der Bundeswehr in Wolfsburg, darunter auf kommunalen Bussen, veranlasste Mechthild Hartung von der örtlichen VVN-BdA zu einem wütenden Protestbrief und kreativen Bildmontagen. Fazit: »Wir möchten nicht in unserer Stadt und nirgends Werbung für Militär sehen.« Angesichts des beschlossenen Hochrüstungsprogramms der Bundesregierung über 100 Milliarden Euro in den nächsten zehn Jahren hochaktuell und zur Nachahmung empfohlen.

Foto und Montage: M. Hartung

Landesparteitag fand keine Räume in Hannover **AfD im Zelt statt Saal**

Die in Niedersachsen hochzerstrittene AfD hatte Ende Mai massive Probleme, einen Ort für ihren Landesparteitag zu finden. Aurich, Lüneburg, Walsrode – überall hagelte es Absagen. In Hannover fanden sie dann in einem Zelt auf dem Schützenplatz eine Möglichkeit, ihre Versammlung abzuhalten.

Landesweit waren zuvor Antifaschist:innen mobilisiert, um sich dieser braunen Soße entgegenzustellen. Einige kamen trotz des »Brückentag-Wochenendes« aus dem ganzen Land angereist. Das hannoversche Bündnis »Bunt statt Braun« hatte kurzfristig eine Gegenveranstaltung in Hörweite des Parteitagzeltes organisiert. Der Oberbürgermeister von Hannover, Belit Onay (Die Grünen) sprach und betonte, dass Hannover bunt sei und rechte Parolen hier keinen Platz hätten. Ein Vertreter der Jugend der jüdischen Gemeinde wies auf den antisemitischen und rassistischen Charakter der AfD hin, die »Omas gegen Rechts« erinnerten daran, dass sie als Kriegskinder bis heute an den Folgen des deutschen

Faschismus leiden und es nicht akzeptieren werden, dass heute immer noch rechte Parteien ihre Parolen ungestraft verbreiten dürfen.

Gewerkschaftsvertreter:innen traten dafür ein, dass vor der Landtagswahl eine konsequente Kampagne geführt werden sollte, um über die AfD und deren menschenverachtende Politik zu informieren. Auch die VVN-BdA Niedersachsen war mit einem Redebeitrag vertreten, in dem auf Basis des Schwurs von Buchenwald unsere Verpflichtung zur Gegenwehr gegen jede rechte Partei verdeutlicht wurde.

Ab sieben Uhr morgens waren Antifaschist:innen rund um den Schützenplatz präsent und versuchten, die Zufahrten zum AfD-Schützenzelt



Die AfD tagte, abgeschirmt von Polizei und Öffentlichkeit, in Rathausnähe. Foto: jtf

zu blockieren. Es ist ihnen zumindest gelungen, den Parteitagsdelegierten die Anfahrt zu erschweren und zu verzögern. Die massive Polizeipräsenz und die aufgefahrenen Wasserwerfer rund um das Festzelt waren sehr übertrieben, weil alles friedlich blieb. Zur Legitimation des martialischen Auftretens der Polizei wurden dann Platzverweise erteilt, so dass Antifaschist:innen der Verdi-Jugend, der Grünen Jugend und weitere an der Teilnahme bei der »Bunt-statt-Braun«-Veranstaltung gehindert wurden.

Die Polizeiwasserwerfer kamen nicht zum Einsatz. Aber wir waren am Ende alle klatschnass – weil es einfach heftig geregnet hat.

Als Fazit dieses Tages kann betont werden, wie notwendig es ist, sich in breiten Bündnissen zusammenzuschließen.

Wir wollen es in Niedersachsen den Schleswig-Holsteiner:innen nachmachen: AfD raus aus dem Landtag! **I.S.**

Über die Verantwortung der Gewerkschaften und der Linken **Zum 8. Mai in Braunschweig**

Unter dem Titel »Faschistischer Terror in Braunschweig 1931 bis 1933. Wider das Vergessen! Der 8. Mai muss Feiertag werden!«, luden der DGB Region Südostniedersachsen, die VVN-BdA Braunschweig und die DKP Braunschweig am 6. Mai in das Veranstaltungszentrum KufA Haus. Mehr als 50 Menschen, erfreulicherweise viele junge, folgten der Einladung.

DGB-Regionsgeschäftsführer Michael Kleber betonte in seinem Grußwort die Verantwortung der Gewerkschaften und der Linken insgesamt für die Bewahrung der Demokratie. Die Losung »Nie wieder Faschismus – nie wieder Krieg« sei weiter aktuell, wie verstärkte Präsenz und Übergriffe

der Rechten in Braunschweig zeigten. Ausdrücklich dankte er für die »unermüdlige Recherchearbeit« von VVN und DKP Braunschweig zur Geschichte des Faschismus im damaligen Braunschweiger Land und in der Stadt Braunschweig.

Der DKP-Kreisvorsitzende Werner Hensel trug einen kurzen Abriss der Geschichte bis 1945 vor. Unbekannt war vielen, dass SPD und KPD seit 1931 im Stadtrat von Braunschweig zusammenarbeiteten, um den Faschisten etwas entgegenzusetzen. Im Land Braunschweig kamen die Faschisten durch eine Koalition mit den bürgerlichen Parteien früher an die Regierungsmacht als im übrigen Deutschland. Schon ab 1931 waren Gewalt und Terror für sie Mittel der Machtausübung.

Die Geschichte wurde von jungen und älteren Genoss:innen - im Saal verteilt - aus Originalberichten von Zeitzeugen vorgetragen. Bekannte Namen wurden lebendig: Heinrich Jasper, Hermann Basse, Matthias Theisen, August Merges, Paul Wunder und Walter Maass. Auch die Namen der zehn Gewerkschafter und Genossen sowie ein namentlich unbekannter Student, derer wir alljährlich in Rieseberg gedenken, wurden genannt. So wurde hautnah und erschreckend deutlich, was »Faschismus an der Macht« bedeutet und wovon die Menschheit am 8. Mai 1945 befreit wurde.

Am Ende stand eine Einspielung des Appells von Ester Bejarano in den »tagesthemen« vom 30. Januar

2021: »Der 8. Mai muss Feiertag werden!«

Im zweiten Teil folgte ein Auftritt des Musikers, Gewerkschafters und Kommunisten Achim Bigus mit Liedern aus dem Widerstand gegen den Faschismus, der Friedensbewegung und Liedern der internationalen Solidarität. Der Musiker singt nicht nur (mehrsprachig), er erklärt auch, ordnet ein und bezieht Stellung. So schafft er es immer wieder, das Publikum einzubeziehen und, trotz der derzeit schwierigen politischen Situation für die linken, antifaschistischen Kräfte, eine positive Zukunftsstimmung zu vermitteln. Bitter nötig in diesen kriegerischen Zeiten! **US und AH**

Die Zeitzeugenberichte »Faschistischer Terror in Braunschweig 1931 bis 1933« können als neueste Broschüre in der Reihe »Braunschweigs rote Seiten« für 5 Euro bei der DKP Braunschweig unter info@dkp-niedersachsen.de bezogen werden.

Sommerfest in Heideruh

Beim traditionellen Sommerfest in der Antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte Heideruh, das am 23. Juli ab 14 Uhr stattfindet, wird Achim Bigus auftreten. Weitere Informationen unter www.heideruh.de

Artikel und Fotos bis zum 8. in geraden Monaten immer an mtb-niedersachsen@vvn-bda.de.

VVN-BdA Landesvereinigung Niedersachsen e.V., Rolandstr. 16, 30161 Hannover, Tel.: 0511-331136, FAX: 0511-3360221, E-Mail: niedersachsen@vvn-bda.de.

Wenn Ihr weiterhin Informationen der VVN-BdA erhalten wollt, teilt uns bitte nach einem Umzug o.ä. Eure neue Adresse mit, Danke!

Wir würden uns über Spenden für die Arbeit unserer Landesvereinigung auf das Konto mit der IBAN DE17 2501 0030 0007 5103 07 sehr freuen.